



S.I.L.Ho.

INTERESSEVERÄIN HOLLERECH a.s.b.l.

SYNDICAT D'INTERETS LOCAUX DE HOLLERICH (SIL-Ho)

Siège social: Centre des Sociétés Luxembourg – Hollerich
36, rue Emile Lavandier L-1924 Luxembourg

Luxembourg, 18.07.2016

Au Collège des Bourgmestre et Echevins
de la Ville de Luxembourg
Hôtel de Ville
42, Place Guillaume
L-1648 Luxembourg



Einspruch zum PAG/PAP QE – bezogen auf das Quartier Hollerich

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Damen des Schöffenrates und
sehr geehrter Herr Schöffe,

zunächst einmal finden wir es sonderbar, daß über die PAP QE im Gemeinderat nicht abgestimmt wurde und diese auch nicht auf der offiziellen Tagesordnung standen. Sind diese PAP QE nun in der offiziellen Prozedur oder sind sie es nicht?

Wir können uns nicht mit den Umklassifizierungen von H3 und H2 in neue HAB-1-Zonen einverstanden erklären, da dies den Eigentümern bestehende Rechte nimmt und ihren Besitz entwertet. Das ist außerdem im Widerspruch zur offiziell erklärten Politik, mehr Leuten in der Stadt zu Wohnraum zu verhelfen und es ist im Widerspruch zur statistisch festgestellten Tendenz der Verkleinerung der Haushalte. Kleinere Haushalte brauchen kleinere Wohnungen und es muß so möglich sein, Häuser in mehre Wohnungen aufzuteilen. Unter der bisherigen Maßgabe, sollten Wohnungen im Durchschnitt 52 m² groß sein. Gibt es in diesem Punkt keine Rückbesinnung, so wird der Preisdruck in den Vierteln verstärkt nach oben gehen, in denen Neubauten entstehen sollen. Hollerich wäre davon also sehr stark betroffen. Das Mindeste, was erlaubt sein soll, wenn man nicht auf die Umklassifizierungen verzichtet, ist die Erlaubnis, in der neuen HAB-1-Zone für mehrere Wohnungen in einem Haus zu gestatten und nicht nur für eine Einliegerwohnung, die nicht größer als ein Drittel der Gesamtwohnfläche sein darf. Wobei sich die Frage stellt, warum die Stadt eine Einliegerwohnung kleiner definiert als der Staat, der dafür weniger als die Hälfte der Wohnfläche vorsieht.

Gegenüber den geplanten Änderungen in Hollerich durch viele „zônes mixtes“ müssen wir feststellen, daß dadurch der Faktor Wohnen benachteiligt wird. Für so manche bedeutet das eine tatsächliche Wertminderung, was im Widerspruch steht zu dem immer wieder offiziell geäußerten Versprechen: „Es werde niemandem etwas weggenommen!“

Grundsätzlich erheben wir Einspruch gegen die Bereitstellung derart vieler Flächen für neue zusätzliche Arbeitsplätze im PAG, daß eine Zunahme in Luxemburg-Stadt von 80.000 bis 2030 – also in nur 14 Jahren – möglich wird. Da eine Vergrößerung der Verkehrsfläche an den Stadteinfahrten unmöglich scheint, wird das zum Verkehrschaos

in der Stadt, bzw. im ganzen Land führen, während innerstädtisch die Zunahme der Stauzeiten, die schon in den letzten Jahren zu beobachten waren und ein Ausweichen des Verkehrs in die Wohnviertel, was eine Generalisierung der 30 km/h-Zonen nicht verhindern konnte, **jede Lebensqualität zu vernichten droht**. Wir beantragen daher eine radikale Reduzierung aller Flächen für künftige Arbeitsplätze. Am liebsten ist uns eine Begrenzung der Zahl an Arbeitsplätzen auf die aktuell vorhandene: Denn das sind bereits genug für eine Stadt von ca. 500.000 Einwohnern!

Wir melden daher eine grundsätzliche Opposition an gegen die Planung, mit diversen Projekten die Zahl der Arbeitsplätze im Viertel zu verdoppeln. Gegen neue Wohnungen haben wir nichts einzuwenden: Eine Erhöhung der Wohnbevölkerung würde tatsächlich zu weniger innerstädtischen Wegen führen, aber nur, wenn nicht auch die Zahl der Arbeitsplätze wächst. Die PAG-Planung zielt aber auf ein größeres Wachstum der Arbeitsplätze in der Stadt als ein solches bei der Bevölkerung: Das ist unseres Erachtens unverantwortlich.

Absolut gegen eine Bebauung des derzeitigen Grünbereichs rechts und links der A4 zwischen Kreisverkehr und Hollericher Kirche müssen wir uns aussprechen. Das Hollericher Viertel hat nicht so viel Grün aufzuweisen, daß das Verbauen einer vorhandenen Grünfläche bei einer geplanten Zunahme der Wohnbevölkerung zu verantworten wäre. Wir sprechen uns im Gegenteil dafür aus, diesen Bereich verkehrsfrei zu gestalten durch eine Untertunnelung und ihn so als Park im Zentrum des Viertels nutzbar zu machen. Es sollte also die Autobahn zwischen der Unterführung und Hollericher bzw. Escher Straße gar nicht mehr hochkommen. Auch die Escher Straße sollte im Bereich der Place St. Pierre et Paul oder sogar ab Delhaize unterirdisch geführt werden. Damit bekäme Hollerich ein Zentrum zurück, das es beim Bau der A4 verlor. Das Quartier Hollerich hat nur als Grünfläche den Merler Park – der an den Wochenenden total überfüllt ist – und einen Teil des Petrusstales. Dem Quartier Hollerich täte die Umwandlung der nur 0,030 km² großen Grünfläche in einen Park sehr gut und es würde wieder ein Zentrum für die Hollericher geschaffen werden, was alle Hollericher Bürger begrüßen würden. Es kristallisierte sich auch als ein großer Wunsch der Bürger in der Veranstaltung vom 22 April 2014 heraus. Eine Verbauung dieses Bereichs wäre im Widerspruch zur offiziellen Erklärung, es bleiben alle Grünflächen bestehen, die bisher nicht als bebaubar ausgewiesen waren: Diese Fläche war bislang eindeutig als Verkehrsfläche kein Baugrund. Natürlich begrüßen wir den Erhalt aller anderen Grünflächen, auch wenn wir eine gewisse Sorge um jene am Bd. Marx nicht verbergen können. Eine Hangbebauung dort wäre jedenfalls im Widerspruch zum Erhalt von Grünflächen.

Auch wollen wir den Skaterpark im Schlachthof hauptsächlich wegen der angrenzenden Schulen auf dem *Geeseknäpchen* erhalten sehen!

In Erwartung einer positiven Antwort sowie hoffend auf eine Einladung von der Bürgermeisterin und vom Schöffenrat verbleiben wir im Namen des Komitees SIL-Ho

hochachtungsvoll,

Dr. Marianne Wahl
Präsidentin

Jean-Marie Jacoby
Sekretär